Abschlussbericht

Rotary Clubs Villach &
Unteres Drautal-Paternion

Projekt

Hochwertige Bildung, sichere Schulen & aktive Gemeinden: Chancengleichheit für alle Kinder

Laufzeit: Juni 2025 – Mai 2026
Förderbetrag: 13.500 EUR

NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.

Paula Steinhäuser
steinhaeuser@bangladesch.org
+49-641-265 556 14

Marklaubenstraße 9
35390 Gießen, Germany
www.bangladesch.org

Im abgelegenen Küstengebiet von Sharankola im Distrikt Bagerhat im Südwesten Bangladeschs beginnt der Schultag heute anders als noch vor wenigen Monaten. Vor den Klassenzimmern der Boro Rajapur Addorsho Grundschule stehen Wasserbehälter mit sauberem Trinkwasser. Die Kinder füllen ihre Becher, trinken und gehen anschließend in den Unterricht, ohne durstig zu sein. Für viele von ihnen war das lange Zeit keine Selbstverständlichkeit.

Die Schule liegt in einer besonders klima- und katastrophengefährdeten Region des Landes. Wiederkehrende Überschwemmungen, Salzwassereintrag, d.h. das Eindringen von salzhaltigem Meerwasser in Süßwassergebiete und das Grundwasser, sowie eine schwache Infrastruktur erschweren den Alltag der Menschen erheblich. Auch die Schulen in der Region leiden unter diesen Bedingungen. Eines der größten Probleme ist der fehlende Zugang zu sicherem Trinkwasser. Während der Unterrichtszeit müssen die Kinder entweder ganz auf Wasser verzichten oder kleine Mengen aus benachbarten Haushalten holen. Viele leiden regelmäßig unter Magen-Darm-Erkrankungen und anderen wasserbedingten Krankheiten. Die Folgen waren an der Boro Rajapur Addorsho Grundschule unmittelbar spürbar: Schülerinnen und Schüler fehlten häufig, konnten sich im Unterricht nur schwer konzentrieren und verließen die Schule oft früher als vorgesehen. Die Lernleistungen sanken, die Anwesenheitsquote war niedrig, und immer mehr Familien verloren das Vertrauen in die Schule.

Zu Beginn des Projektes wurde an der Schule ein Bildungsbeirat gegründet, in dem Eltern, Lehrkräfte und engagierte Gemeindemitglieder zusammenarbeiten und das bis dahin inaktive Schulkomitee bei der Entwicklung der Schule unterstützen. Nach einer Schulung analysierte das Gremium die größten Herausforderungen und entwickelte einen Aktionsplan. Und die Liste der notwendigen Verbesserungen war lang: Klassenräume sollten kindgerechter gestaltet, beschädigte Gebäudeteile repariert und der Zugangsweg zur Schule instandgesetzt werden. Lernmaterialien und Spielzeuge wurden benötigt, außerschulische Aktivitäten sollten das Schulleben bereichern und Kinder mit häufigen Fehlzeiten sollten gezielt angesprochen werden.

Doch bei allen Diskussionen kristallisierte sich ein Thema immer wieder als besonders dringend heraus: der Zugang zu sauberem Trinkwasser. Da in der abgelegenen Region keine zentrale Wasserversorgung existiert, musste nach einer praktikablen Alternative gesucht werden. Die Lösung fand sich schließlich in einer Kooperation mit einem lokalen Anbieter, der Teichwasser mithilfe einer Sandfilteranlage aufbereitet und regelmäßig in großen Behältern an die Schule liefert. Was zunächst wie eine einfache organisatorische Lösung erscheint, hat den Alltag der Kinder spürbar verändert. Sie müssen den Unterricht nicht länger durstig verbringen und haben während des gesamten Schultags Zugang zu sicherem Trinkwasser. Gleichzeitig bleibt die Entwicklung einer langfristigen Wasserversorgung unabhängig von externen Dienstleistern ein wichtiges Ziel für die Zukunft.

Die verbesserte Trinkwasserversorgung wurde dabei zu einem sichtbaren Zeichen des Wandels an der Schule. Gemeinsam mit weiteren Initiativen im Laufe des Projektes – von der Verschönerung der Klassenräume und kleineren Reparaturarbeiten bis hin zu Sport- und Kulturveranstaltungen – entstand Schritt für Schritt eine lernfreundliche Umgebung, in der sich Kinder wohlfühlen und gerne zur Schule kommen.

Und die positiven Auswirkungen ließen nicht lange auf sich warten. Die Zahl der krankheitsbedingten Fehlzeiten ging zurück, während die regelmäßige Teilnahme am Unterricht zunahm. Eltern engagieren sich heute stärker im Schulleben und das Risiko von Schulabbrüchen konnte verringert werden. Die neugestalteten Lernräume und die

vielfältigen Aktivitäten tragen zusätzlich dazu bei, dass die Schule für viele Kinder zu einem Ort geworden ist, an dem Lernen Freude macht und Zukunftsperspektiven wachsen können.

Die Boro Rajapur Addorsho Grundschule steht hier beispielhaft für die Veränderungen an insgesamt 17 Schulen, die dank der Unterstützung der Rotary Clubs Villach und Unteres Drautal-Paternion erreicht werden konnten. Gemeinsam mit Schulgemeinschaften, Eltern und Lehrkräften haben die Partnerorganisationen von NETZ Maßnahmen realisiert, die die Lernbedingungen für Kinder nachhaltig stärken und ihre Bildungschancen verbessern.

Die Projektaktivitäten im Jahr der Förderung

Fortbildungen zur Qualitätsverbesserung des Unterrichts

Regelmäßige **Fortbildungen** bildeten ein zentrales Fundament der Projektarbeit und waren entscheidend für die nachhaltige Verbesserung der Unterrichtsqualität an den geförderten Schulen. Sie stärkten die **fachlichen und pädagogischen Kompetenzen** von Lehrkräften und Bildungssozialarbeiter*innen und förderten gemeinsame Ansätze für eine kindgerechte, inklusive und sichere Lernumgebung.

Ein Schwerpunkt lag auf dem Thema Inklusion: Teilnehmende erhielten praxisnahe Methoden zur Unterstützung von Kindern mit Behinderungen sowie Informationen zu bestehenden staatlichen Hilfsangeboten, um Familien besser beraten zu können - mit dem Ziel, den Zugang zu Bildung zu verbessern und Stigmatisierungen langfristig abzubauen.

Darüber hinaus wurden Lehrkräfte und Bildungssozialarbeiter*innen in der Gestaltung außerschulischer Aktivitäten geschult. Sport, Theater und Musik wurden dabei als wichtige Ergänzung zum Unterricht vermittelt, die sowohl die kindliche Entwicklung fördern als auch zur Integration benachteiligter Kinder beitragen. Ergänzend wurden in praxisnahen Workshops Materialien für den naturwissenschaftlichen Unterricht entwickelt, unter anderem durch den kreativen Einsatz einfacher Alltagsmaterialien.

Weitere Trainings zu Kindesschutz und Gender stärkten das Bewusstsein für Schutzmechanismen, Gleichberechtigung und Prävention von Gewalt im schulischen Umfeld. Angesichts der hohen Klimavulnerabilität der Region wurden zudem Kenntnisse zur Katastrophenvorsorge vermittelt, einschließlich Verhalten im Notfall, Frühwarnsystemen und präventiven Maßnahmen an Schulen. Die Teilnehmenden geben ihr Wissen weiterhin aktiv an Eltern und Gemeinden weiter.

Ein besonderer Fokus lag zudem auf der frühkindlichen Bildung, die durch Grundausbildungen sowie regelmäßige Vertiefungs- und Auffrischungstrainings für Vorschullehrkräfte gezielt gestärkt wurde. Damit wurden zentrale Grundlagen geschaffen, um die Unterrichtsqualität systematisch zu verbessern und das Recht auf Bildung für alle Kinder langfristig zu stärken.

Renovierung und Ausstattung der Vor- und Grundschulen & regelmäßiger Schulbetrieb

Neben den vielfältigen Weiterbildungen wurde die **Infrastruktur** und die **Ausstattung** der Schulen verbessert, um eine kinderfreundliche Lernumgebung zu schaffen. Alle Schulen wurden dazu bedarfsorientiert renoviert. Zu den vom Staat gestellten Schulbüchern wurden die Schulen mit zusätzlichem Lehr- und Lehrmaterial für die Schüler*innen und Lehrkräfte von der Vorschule bis zur fünften Klasse ausgestattet. Alle Schulen erhielten Bücherregale und Bücher für die Einrichtung einer Schulbibliothek, um die Lesekultur zu fördern. Kinder können sich die zusätzliche Literatur mit nach Hause nehmen und gemeinsam mit Geschwistern und Eltern lesen. Alle Schulen wurden außerdem mit Sport- und Spielsachen sowie Musikinstrumenten ausgestattet für die neuen außerschulischen Aktivitäten. So waren alle Schulen gut vorbereitet, um einen **regelmäßigen Unterricht** für alle Vor- und Grundschulkinder an den 17 Schulen zu gewährleisten.

Vor der Renovierung…
…kahle Wände und eine wenig ansprechende Lernumgebung prägten viele Klassenzimmer zu Projektbeginn. Unter solchen Bedingungen fällt Freude am Lernen schwer – insbesondere für jüngere Kinder.

Nach der Renovierung…
…farbenfrohe Wände, altersgerechte Materialien und eine freundliche Gestaltung schaffen eine Umgebung, in der Kinder gerne lernen und ihre Fähigkeiten entfalten können.

Förderung des kreativen Lernens & des sozialen Engagements der Schulkinder

Ergänzend zum regulären Unterricht wurden an allen Schulen gezielt Aktivitäten umgesetzt, die kreatives, praxisnahes und erfahrungsbasiertes Lernen fördern. Besonders im Bereich des **naturwissenschaftlichen Unterrichts** konnten neue Impulse gesetzt werden: Durch Experimentierformate, eine Naturwissenschaftsmesse sowie die Einbindung anschaulicher Lehr- und Lernmaterialien wurden wissenschaftliche Inhalte für die Kinder greifbar und alltagsnah vermittelt. Ein Einblick in die Umsetzung dieses Ansatzes findet sich im folgenden Video auf der Webseite von NETZ: → **Neuer Film: Schule und Natur** [auf den Titel klicken, um das Video zu sehen]

Ein besonderes Highlight war die Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut im Rahmen des **Science Film Festivals**. Die Filme und begleitenden Materialien unterstützten Lehrkräfte dabei, naturwissenschaftliche, technologische und ökologische Themen kindgerecht im Unterricht aufzugreifen und durch einfache Experimente zu vertiefen. So wird das Interesse der Kinder an wissenschaftlichen Fragestellungen gestärkt und forschendes Lernen aktiv gefördert.

Ergänzend fanden an allen Schulen **kulturelle Veranstaltungen** und **Sportaktivitäten** statt, die das soziale Lernen und die Gemeinschaft stärken. Auch das Engagement der Kinder wurde gefördert, unter anderem durch die **Wahl von Schüler*innen-Vertretungen**, in denen sie demokratische Prozesse praktisch erleben und Verantwortung für ihre Schulgemeinschaft übernehmen.

Schulfeste bringen die Gemeinde zusammen. Die Schulen sind nicht nur Lernorte, sondern wichtige Treffpunkte für Familien und Dorfgemeinschaften.

Mobilisierung der Dorfgemeinschaften & Kontinuierlicher Dialog mit den Eltern

Bei den Schulveranstaltungen ist stets auch die **Dorfgemeinschaft** präsent und aktiv in die Organisation eingebunden. Die Beteiligung und Eigenverantwortung von Schul- und Dorfgemeinden bilden ein zentrales Element des Projekts: Mitglieder der Schulkomitees und Bildungsbeiräte sowie Eltern bringen sich kontinuierlich ein – etwa durch ehrenamtliche Unterstützung bei Renovierungen, Einschulungsfeiern, regelmäßigen Treffen und im Dialog mit Bildungsbehörden. Diese starke lokale Verankerung spiegelt sich in den Ergebnissen wider, insbesondere in der niedrigen Abbruchquote – diese liegt derzeit im Durchschnitt bei nur einem Prozent – und den hohen Anwesenheitsraten. Ein besonderer Fokus liegt auch auf der **Einbindung der Eltern**. Lehrkräfte und Bildungssozialarbeiter*innen organisieren seit Beginn des Projekts regelmäßige Treffen mit Eltern von Kindern, bei denen ein erhöhtes Risiko für einen Schulabbruch besteht. Ergänzend dazu finden Hausbesuche statt, um die individuelle Situation der Familien besser zu verstehen und das Bewusstsein für die Bedeutung der Grundschulbildung zu stärken. Darüber hinaus treffen sich die Bildungssozialarbeiter*innen in der Regel alle zwei Monate mit dem Projektpersonal zu **Planungs- und Reflexionstreffen**. Diese dienen dazu, Herausforderungen gemeinsam zu analysieren und konkrete Handlungsstrategien zu entwickeln

Förderung der Gesundheit für Mütter und Kinder

Ein zentraler Bestandteil des Projekts waren auch die an allen Schulen durchgeführten **Gesundheitscamps**. Sie brachten medizinische Basisversorgung direkt an die Schulen, ermöglichten Untersuchungen und Behandlungen akuter gesundheitlicher Probleme und boten Familien Beratung zu gesundheitsrelevanten Themen. Auch Geschwisterkinder und besonders benachteiligte Kinder aus den umliegenden Gemeinden wurden einbezogen und erhielten erstmals niedrigschwelligen Zugang zu medizinischer Versorgung.

Großer Andrang beim Gesundheitscamp: Für viele Kinder und Familien ist dies eine seltene Gelegenheit, ärztliche Versorgung in Anspruch zu nehmen.

Darüber hinaus wurde die gesundheitliche Situation der Kinder durch strukturelle Verbesserungen im Schulalltag gestärkt. Der Ausbau der **Trinkwasser- und Sanitärversorgung** an den Schulen sowie regelmäßige sportliche Aktivitäten tragen dazu bei, gesundheitliche Risiken zu reduzieren und das allgemeine Wohlbefinden der Kinder zu verbessern. Die Schule entwickelt sich damit zunehmend nicht nur zu einem Lernort, sondern auch zu einem geschützten Raum für kindliche Entwicklung und Gesundheit.

Ein wichtiger Wirkungsfaktor liegt zudem in der engen Zusammenarbeit mit Familien und lokalen Akteuren. Bildungssozialarbeiter*innen fördern das Bewusstsein für gesundheitliche und bildungsbezogene Fragen und stehen in regelmäßigem Austausch mit Eltern und Schulkomitees. Dadurch können Schulabbrüche frühzeitig erkannt und häufig gemeinsam verhindert werden. Besonders relevant ist dieser Ansatz für Mädchen: Ihr längerer Verbleib in der Schule trägt wesentlich dazu bei, das **Risiko von Frühverheiratung zu reduzieren** und ihnen bessere Zukunftsperspektiven zu eröffnen. Die Kombination aus Bildungszugang, Gesundheitsförderung und enger Begleitung durch das Projekt wirkt damit über die Schule hinaus in die Lebensrealitäten der Familien hinein.

Stärkung von Schul- und Gemeindegremien und Dialog mit Bildungsbehörden

Vertreter*innen der Bildungsbeiräte und Schulkomitees aller unterstützten Schulen nahmen an einem **Workshop** teil, um konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Bildungssituation und Schulinfrastruktur zu planen. Im Rahmen dieser Workshops wurden u.a. die jährlichen individuellen Schulentwicklungspläne diskutiert und weiterentwickelt.

Vertreter*innen der lokalen **Bildungsbeiräte auf Unterdistrikt- und Distrikt-Ebene** trafen sich darüber hinaus, um Bedarfe und Herausforderungen zu identifizieren, die für alle Schulen der Region gelten. In den Treffen erarbeiteten die Teilnehmenden gemeinsam Lösungsstrategien und Aktionspläne für die Advocacy-Arbeit mit staatlichen Stellen. Auch die Mitglieder der Bildungsforen veranstalteten Netzwerktreffen, bei denen Erfolge und Herausforderungen aus den einzelnen Grundschulen geteilt und reflektiert sowie **Advocacy-Treffen** mit regionalen Bildungsbehörden geplant wurden. Ziele der Treffen sind unter anderem, dass zustehende Gelder transparent gemacht werden, z.B. für die Instandhaltung der Schulen sowie die Teilnahme am staatlichen Mittagessensprogramm.

Übergang an weiterführende Schulen

Das Schuljahr 2025 endete mit der jährlichen **Grundschulabschlussprüfung**. Dieser Abschluss markiert einen zentralen Meilenstein und bildet die Grundlage für den weiteren Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler. Durch gezielte Unterstützung und Begleitung im Rahmen des Projekts konnte sichergestellt werden, dass 99 % der Absolvent*innen ihre schulische Laufbahn aktuell an einer Sekundarschule fortsetzen.

Im Namen aller Projektbeteiligten danken wir den Rotary Clubs Villach und Unteres Drautal-Paternion herzlich für die wertvolle Unterstützung. Mit ihrem Beitrag ermöglichen sie jungen Menschen wichtige Bildungs- und Entwicklungschancen und leisten einen bedeutenden Beitrag, um nachhaltige Veränderungen zu fördern.

Gießen, den 19.06.2026

P. Steinhäuser

Paula Steinhäuser